

Herbert Haag-Stiftung für Freiheit in der Kirche

Postfach 15'138, 6000 Luzern 15 – Telefon 041 370 39 71 – www.herberthaag-stiftung.ch
Geschäftsführer: Andreas Heggli (andheg@gmx.ch)

- A. Medienmitteilung (DE)
 - B. Správa pre médiá (SK)
 - C. Správa pro média (CZ)
-

A. Medienmitteilung

Herbert-Haag-Preise 2011 für Felix Maria Davídek und die Verborgene Kirche Tschechiens und der Slowakei sowie für Professor Walter Kirchschräger

Die Preise der Herbert-Haag-Stiftung für Freiheit in der Kirche gehen im Jahr 2011 an die Verborgene Kirche Tschechiens und der Slowakei und an Professor Walter Kirchschräger von der Universität Luzern. Die Stiftung würdigt insbesondere die Verdienste und das geistliche Erbe von Felix Maria Davídek und zeichnet damit jene mutigen Katholiken aus, die unter der kommunistischen Herrschaft trotz ständiger Bedrohung und heftiger Kirchenverfolgung alles daran gesetzt haben, das Leben ihrer Kirche im Untergrund weiterzuführen, und die sich in ihrem Land mutig am Kampf für Freiheit und Menschenrechte beteiligt haben. Der Preis für dieses Engagement wird entgegen genommen von Untergrundbischof Dušan Špíner aus Olmütz und Weihbischof Václav Malý aus Prag.

Die Auszeichnung für den Bibelwissenschaftler Walter Kirchschräger vertieft den Blick auf die Verborgene Kirche. Kirchschräger setzt sich auf der Grundlage des Neuen Testaments mit dem Bild der Kirche und den Kennzeichen christlicher Kirchenleitung auseinander. Er bereichert in seiner Lehre an der Universität und in zahllosen Vorträgen und Publikationen die aktuelle Auseinandersetzung um das Priesterbild der katholischen Kirche. Und diese Fragen haben in den vergangenen Jahrzehnten auch die Auseinandersetzung mit der Verborgenen Kirche geprägt.

Die Preisverleihung findet am Samstag, 2. April 2011 um 14.30 Uhr in der Donaacity-Kirche in Wien statt.

Die Schweigende Kirche – von Rom zum Schweigen gebracht

Einer der herausragenden Protagonisten der Verborgenen Kirche war **Felix Maria Davídek** (1921 bis 1988). Er wurde wegen seines energischen Einsatzes für eine lebendige Kirche im Untergrund schon 1950 verhaftet und zu 14 Jahren Gefängnis verurteilt. Nach seiner Entlassung 1964 liess er sich trotz ständiger Observierung durch die Staatssicherheit 1967 von Bischof Jan Blaha im Geheimen zum Bischof weihen. Weil er nach der Niederschlagung des Prager Frühlings erst recht befürchtete, dass viele Untergrundpriester wie zu Stalins Zeiten für Jahre in Straflager verbracht würden, weihte er bis zu seinem Tod im Jahr 1988 zahlreiche Priester und Bischöfe. Sie sollten in Zeiten noch grösserer Not den Katholiken seelsorgerlich beistehen, ihren Glauben stärken und ihnen die Sakramente spenden. Er legte auch grossen Wert auf eine biblische und theologische Weiterbildung und organisierte zu diesem Zweck eine Art Universität im Untergrund. Sie befasste sich nicht nur mit den eben veröffentlichten bahnbrechenden Texten des Zweiten Vatikanischen Konzils, sondern strebte mit Hilfe anderer wissenschaftlicher Disziplinen auch eine Auseinandersetzung mit den kulturellen und gesellschaftspolitischen Herausforderungen der Gegenwart an.

Obwohl Pius XII. schon in den 1950er Jahren den Auftrag zur Bildung einer Untergrundkirche gegeben hatte, und Felix Maria Davídek im Zuge dieser römischen Strategie zu einem Nachfolger der Apostel geweiht wurde, erfuhr er **nicht nur im Staat, sondern auch in der Kirche viel Widerstand**. Einerseits war er für jene, die sich lieber duckten oder gar mit dem atheistischen Regime zusammen arbeiteten, zu unbequem. Andererseits begegnete

te er nicht nur den Vertretern des Regimes, sondern auch seinen Kollegen im Bischofsamt mit undiplomatischer Offenheit und wählte unkonventionelle Mittel der Seelsorge. Er weihte im Verborgenen auch verheiratete Männer zu Priestern und Bischöfen und scheute nicht vor der Ordination von Frauen zurück.

Die Samtene Revolution von 1989 erlebte Felix Maria Davídek nicht mehr. Doch jene, die ihm gefolgt waren, wurden nach der überstandenen Verfolgungszeit enttäuscht. Oberster Sachwalter im Vatikan war damals **Joseph Kardinal Ratzinger**. Gemäss seinen „Normen“ mussten Priester und Bischöfe unter der Bedingung (sub condicione), die frühere Weihe könnte ungültig gewesen sein, nochmals geweiht werden. Verheiratete

Bischöfe und Priester sollten zu Diakonen (des westlichen Ritus) degradiert werden oder konnten bestenfalls als Priester der mit Rom unierten Griechisch-Orthodoxen Kirche amten. Die geweihten Frauen – die erste und wichtigste war Ludmila Javorová, die Generalvikarin von Bischof F. M. Davídek – kamen für die priesterliche Tätigkeit nicht in Frage. Wer sich diesen Bedingungen nicht unterwarf, dem war der Zugang zur öffentlichen kirchlichen Seelsorge verwehrt. In der Folge verdienen bis heute etliche Bischöfe und Priester, welche die Wiederholung ihrer Weihe verweigerten, ihren Lebensunterhalt – wie schon zu kommunistischen Zeiten – in säkularen Berufen.

Die Herbert-Haag-Stiftung für Freiheit in der Kirche setzt mit der Preisverleihung ein **Zeichen der Erinnerung und gegen das Verschweigen**. Die Behandlung der Verborgenen Kirche ist nicht nur unwürdig und verletzend gegenüber denen, die damals für den Glauben ihr Leben riskiert haben. Die Bischöfe, Priester und Laien dieser Kirche haben in einem religionsfeindlichen Umfeld auch Ideen und Entwürfe christlicher Präsenz in der modernen Welt entwickelt, die prophetisch in die Zukunft weisen.

Weihbischof Václav Malý, Prag

Václav Malý (*1950) wird für seinen Kampf für Freiheit und Menschenrechte im Rahmen der Charta 77 und der Samtenen Revolution von 1989 gewürdigt. Seinen Einsatz ahndeten die Sozialisten mit einem Berufsverbot, das ihn in den Untergrund trieb. Er hat darum ein tiefes Verständnis für die Verborgene Kirche.

Václav Malý wurde 1976 zum Priester geweiht und war Kaplan in Vlasim und Pilsen. Im Februar 1977 unterzeichnete er die Charta 77, welche in der kommunistischen Tschechoslowakei Gerechtigkeit und Freiheit einforderte, und setzte sich für Verteidigung der zu Unrecht Verfolgten ein. 1979 wurde ihm die „staatliche Genehmigung für den priesterlichen Dienst“ aberkannt und er wurde wegen „subversiver Tätigkeit gegen die Republik“ sieben Monate in Haft gehalten, ohne je vor Gericht zu kommen. Die Anschuldigung wurde dennoch bis zur Wende aufrechterhalten. In der Zwischenzeit wurde er 250 Mal verhört und gefoltert und stand unter ständiger Aufsicht der Staatspolizei. Weil ihm 1979 seine geistliche Tätigkeit verboten wurde, arbeitete er von 1980 bis 1986 als Heizer in mehreren Prager Hotels. Im Untergrund jedoch setzte er eine breite Pastoral in den Wohnungen fort. 1981 war er Sprecher der Charta 77, im November des Revolutionsjahres 1989 war er der erste Sprecher des Bürgerforums. Ab 1990 war er wieder offiziell als Seelsorger tätig. 1996 wurde er zum Weihbischof von Prag ernannt und im Januar 97 durch Erzbischof Miloslav Kardinal Vlk von Prag geweiht. – Václav Malý hatte bis 1990 keine direkten Kontakte mit den von Bischof Davídek geweihten Priestern und

Bischöfen und war auch nicht Mitglied der Gemeinschaft Koinótés. Er betrachtet die Gemeinschaft der Verborgenen Kirche als einen der vielen Äste am Baum der Kirche.

Untergrundbischof Dušan Špiner, Olmütz

Dušan Špiner (* 1950) vertritt als einer der jüngsten Bischöfe der Gemeinschaft Koinótés das geistliche Erbe von Felix Maria Davídek. Heute muss er mit Bitterkeit feststellen: „Die Kommunisten haben

uns nicht zum Schweigen gebracht, erst der Vatikan.“ Umso mehr freut er sich, dass die Auszeichnung der Herbert-Haag-Stiftung für Freiheit in der Kirche die Totgeschwiegenen wieder Gehör verschafft.

Dušan Špiner wurde 1973 zum Priester geweiht und wirkte als Kaplan in verschiedenen Pfarreien der Ostslowakei. 1976 wurde ihm die staatliche Genehmigung für den priesterlichen Dienst entzogen, und er musste einer säkularen Beschäftigung nachgehen. 1979 weihte ihn Felix Maria Davídek zum Bischof der Verborgenen Kirche. Er war bis zu dessen Tod ein enger Mitarbeiter von Felix M. Davídek. Nach der Wende betrieb er anfangs wieder ordentliche Seelsorge. 2001 promovierte er an der Comenius-Universität in Bratislava in Philosophiegeschichte und ist seither Universitätsdozent für Ethik und Religionswissenschaft an der Pädagogischen Fakultät im tschechischen Olmütz.

Professor Walter Kirchschräger, Universität Luzern

Der gebürtige Niederösterreicher Walter Kirchschräger (*1947) wurde – nach langjähriger Tätigkeit in der kirchlichen Erwachsenenbildung in Wien – 1982 Professor für die Auslegung des Neuen Testaments an der Theologischen Fakultät und im Jahr 2000 Gründungsrektor der Universität Luzern. Er hat zahlreiche Bücher zu biblischen Themen herausgegeben, ist aber auch in der weiteren Öffentlichkeit präsent mit Vorträgen und Artikeln. Die Herbert-Haag-Stiftung für Freiheit in der Kirche würdigt mit dem Preis die Offenheit und Weite, in der er heisse Eisen der Kirche anpackt und im Blick zurück auf die Bibel kritische Anfragen an die gegenwärtige Praxis kirchlicher Ämter stellt und Perspektiven für die Zukunft der Kirche entfaltet. Seine Feststellung, dass „die neutestamentliche Zeit im Kontext der christlichen Verkündigung keine ‚Priester‘ kennt“ und dass „Dienste nicht aufgrund des Kriteriums von Geschlecht und Lebensstand übertragen werden“, hat zur Konsequenz, dass die heutige Doktrin der kirchlichen Ämter nicht nur wegen des akuten Priestermangels, sondern aus „Sorge um theologische Gerechtigkeit“ in Frage zu stellen ist.

Über die Herbert-Haag-Stiftung für Freiheit in der Kirche

Die Herbert Haag-Stiftung für Freiheit in der Kirche steht im Dienste eines aufgeschlossenen und ökumenisch gesinnten katholischen Glaubens. Sie richtet Anerkennungspreise an Personen und Institutionen aus, die sich durch freie Meinungsäußerung oder mutiges Handeln in der Christenheit exponiert haben. (Die bisherigen **Preisträger** siehe unter www.herberthaag-stiftung.ch.)

Der Stifter

Professor Herbert Haag war einer der grossen Theologen des 20. Jahrhunderts. Er hat bedeutende Bücher herausgegeben, u. a. das Bibel-Lexikon (seit 1951), Evolution und Bibel (1962), Abschied vom Teufel (erstmalig 1969), Land der Bibel (1976), Der Gottesknecht bei Deuterocesaja (1985), Du hast mich verzaubert (1990), Lasst euch die Freiheit nicht nehmen (1993), Grosse Frauen der Bibel (2001). Er war nicht nur Professor und Publizist, sondern stets auch Seelsorger und Prediger, und er gab – in kritischer Loyalität zur katholischen Kirche – auf vielfältige Weise bedeutende Impulse für die Zukunft der Kirche. In seinen Lebenserinnerungen "Mein Weg mit der Kirche" (1991) schildert er den Wandel der Bibelwissenschaft und den kirchlichen Aufbruch im und nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil. Er gibt aber auch seiner tiefen Besorgnis Ausdruck über die Gefährdungen theologischer Freiheit in Gegenwart und Zukunft. Trotz allem blieb er bis zu seinem Tod ein weiser Mann voller Humor, der mit bewundernswerter Weitsicht sein Plädoyer für eine menschliche Kirche entfaltete.

Herbert Haag wurde 1915 in Singen-Hohentwiel geboren. 1942 promovierte er an der Universität Freiburg/CH. Von 1948 bis 1960 war er Professor für Altes Testament an der Theologischen Fakultät Luzern, 1960 bis 1980 an der Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Tübingen. 1964 bis 1973 war er Vorsitzender des Katholischen Bibelwerks Stuttgart. Nach seiner Emeritierung 1980 lebte

er bis zu seinem Tod am 23. August 2001 in Luzern. Ein Jahr zuvor erhielt er den „Prix Courage“, eine Auszeichnung für den mutigsten Schweizer. Herbert Haag war ein langjähriger Freund des Theologen Hans Küng.

Der Stiftungsrat

Hans Küng, geboren 1928 in Sursee/Schweiz, gilt als einer der herausragenden Denker unserer Zeit. Nach dem Studium der Theologie und Philosophie in Rom und Paris war er von 1957 bis 1959 Kaplan in Luzern und ab 1960 Professor für Ökumenische Theologie in Tübingen. Beim Zweiten Vatikanischen Konzil war er als Berater („Peritus“) tätig. Seine Bücher „Christ sein“, „Existiert Gott?“, „Ewiges Leben?“ wurden grosse Erfolge. 1996 wurde er emeritiert. Sein jahrzehntelanges Studium der Weltreligionen führte 1990 zum „Projekt Weltethos“ und zur Etablierung der „Stiftung Weltethos“, deren Präsident er seit 1995 ist. – Hans Küng ist seit der Gründung der Herbert-Haag-Stiftung für Freiheit in der Kirche im Jahre 1985 Präsident des Stiftungsrates.

Erwin Koller (*1940) hat in Innsbruck, Rom, Freiburg/CH und Zürich katholische und protestantische Theologie sowie Philosophie und Sozialwissenschaften studiert und 1977 über „Religion im Fernsehen“ promoviert. Nach sechs Jahren Seelsorgetätigkeit wurde er Journalist beim Schweizer Fernsehen und war von 1979 bis 2002 als Redaktionsleiter verantwortlich für die religiösen Sendungen, für gesellschaftspolitische und medienkritische Magazine und Dokumentarfilme, für Gesprächssendungen und die Musikalischen Meditationen. 1994 entwickelte er die Sendung Sternstunden (jeden Sonntag von 10 bis 13 Uhr über Religion, Philosophie und Kunst), die er bis zu seiner Pensionierung Ende 2002 leitete. Seither wirkt er mit im Vorstand der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften und war Lehrbeauftragter für Medienethik an den Universitäten Freiburg/CH und Zürich. – Erwin Koller wurde 1995 in den Stiftungsrat gewählt.

Herbert N. Haag (*1947) ist der Neffe und Patensohn des Stifters. Als Kaufmann war er 1969 bis 1993 bei der Schweizerischen Rückversicherungs-Gesellschaft (Swiss Re) tätig, zuletzt als Direktor, mit Auslandsaufenthalten in Hong Kong (1 Jahr) und Japan (9 Jahre). 1993 trug ihm die Swiss Re die Gründung eines neuen, spezialisierten Rückversicherers auf, der Partner Re Ltd. in Bermuda, die er bis zu seiner Pensionierung als Präsident leitete und sie zu einem der führenden Rückversicherer der Welt ausbaute. – Herbert N. Haag wurde im Jahr 2000 in den Stiftungsrat gewählt.

Luzern, 15. Oktober 2010 / Erwin Koller

./ B. Správa pre médiá (SK)

./ C. Správa pro média (CZ)

B. Správa pre médiá (SK)

Cena Herberta Haaga za rok 2011 pre Felixu Maria Davidka a skrytú cirkev v Čechách a na Slovensku ako aj pre profesora Waltera Kirchschrägera

Nadácia Herberta Haaga udelí svoju cenu za rok 2011 skrytej cirkvi v Čechách a na Slovensku a profesorovi Walterovi Kirchschrägerovi z univerzity v Lucerne. Nadácia oceňuje predovšetkým zásluhy a duchovné dedičstvo Felixu Maria Davidka a vyznamenáva tak tých odvážnych katolíkov, ktorí počas komunistickej vlády napriek neustálemu ohrozeniu a ťažkému prenasledovaniu cirkvi vsadili všetko na to, aby život cirkvi pokračoval aj v podzemí, a ktorí sa vo svojej krajine odvážne podieľali na zápase za slobodu a ľudské práva. Cenu za tieto aktivity prevezme biskup podzemnej cirkvi Dušan Špiner z Olomouca a svätiaci biskup Václav Malý z Prahy.

Ocenenie biblistu Waltera Kirchschrägera prehlbuje pohľad na skrytú cirkev. Kirchschräger sa zaoberá novozákonným obrazom cirkvi a zaujíma sa o typické vlastnosti spravovania kresťanskej cirkvi. Pri svojom pôsobení na univerzite ako aj v bezpočetných prednáškach a publikáciách obohatil aktuálny zápas o obraz kňaza v katolíckej cirkvi. Tieto témy poznačili v ostatných desaťročiach aj spor o skrytú cirkev.

Udeľovanie cien sa uskutoční v sobotu, 2. apríla 2011 o 14.30 hod. v kostole Donaucity vo Viedni.

Mlčiaca cirkev – umlčaná Rímom

Jedným z najvýznamnejších protagonistov skrytej cirkvi bol **Felix Maria Davídek** (1921-1988). Kvôli svojmu energickému nasadeniu za životaplňú cirkev v podzemí bol už v roku 1950 zatknutý a odsúdený na 14 rokov väzenia. Z väzenia bol prepustený v roku 1964 a napriek neustálemu dohľadu štátnej bezpečnosti sa v roku 1967 nechal biskupom Jánom Blahom tajne vysvätiť za biskupa. Po porážke Pražskej jari sa právom obával, že mnohí kňazi budú musieť, tak ako za čias Stalina, stráviť celé roky v trestaneckých táboroch a do svojej smrti v roku 1988 vysvätil mnoho kňazov a biskupov. Svoje poslanie mali plniť v časoch narastajúceho útlaku katolíkov, stáť pri veriach ako duchovní pastieri, posilňovať ich vieru a poskytovať im sviatosti. Veľký význam pripisoval rozvoju biblického a teologického vzdelávania a pre tento účel zorganizoval podzemnú univerzitu. Univerzita zacielená svoju pozornosť, popri práve uverejnených priekopníckych textoch II. Vatikánskeho koncilu, aj na kultúrne a spoločenské výzvy súčasnosti, s ktorým sa chcela vysporiadať aj s podporou iných vedeckých disciplín.

Požiadavku na ustanovenie podzemnej cirkvi sformuloval Pius XII. už v roku 1950 a aj Felix Maria Davídek bol vysvätený ako následník apoštolov v súlade s touto stratégiou. Felix Maria Davídek sa však stretol s **veľkým odporom, a to nielen zo strany štátu ale aj zo strany cirkvi**. Na jednej strane bol veľmi nepohodlný pre tých, ktorí radšej sklonili hlavu, alebo spolupracovali s ateistickým režimom. Na druhej strane sa správal veľmi otvorene a nediplomaticky nielen voči predstaviteľom režimu, ale aj voči kolegom biskupom a používal nekonvenčné prostriedky duchovnej správy. Tajne svätzil za kňazov a biskupov aj ženatých mužov a nevyhýbal sa ani ordinácii žien.

Nežnú revolúciu v roku 1989 Felix Maria Davídek už nezažil. Avšak jeho nasledovníci, ktorí vydržali prenasledovania, boli sklamaní. Najmocnejším mužom vo Vatikáne bol vtedy **Joseph kardinál Ratzinger**. Podľa jeho „noriem“ museli byť kňazi a biskupi znovu podmienené (sub condicione) vysvätení na základe predpokladu, že predchádzajúce svätenie by mohlo byť neplatné. Ženatí biskupi a kňazi boli degradovaní na diakonov západného obradu, alebo prinajlepšom sa mohli stať oficiálne kňazmi gréckokatolíckej cirkvi spojenej s Rímom. Vysvätené ženy – prvá a najvýznamnejšia bola Ľudmila Javorová, generálna vikárka biskupa F. M. Davidka - nemohli o verejnej kňazskej službe ani len uvažovať. Kto sa týmto podmienkam nepodriadi, ten nemal prístup k verejnej duchovnej službe. V dôsledku toho si mnoho kňazov a biskupov, ktorí odmietli opakovanie svojho svätenia, dodnes zarába na živobytie v sekulárnych povolaniach rovnako ako za čias komunizmu.

Udeľovanie ocenení Nadácie Herberta Haaga za slobodu v cirkvi sa stáva **znamením, že pamätáme a nebudeme mlčať**. Zaochádzanie so skrytou cirkvou je nedôstojné a urážlivé voči všetkým, ktorí vtedy pre vieru riskovali svoje životy. Biskupi, kňazi a laici tejto cirkvi dokázali rozvíjať aj v náboženstve

nepriateľskom prostredí nové nápady a plány, ktoré sprítomňovali kresťanstvo v modernom svete a prorockým spôsobom odkazujú na budúcnosť.

Svätiaci biskup Václav Malý, Praha

Václav Malý (*1950) dostáva ocenenie za svoj boj za slobodu a ľudské práva v rámci Charty 77 a nežnej revolúcie v roku 1989. Jeho úsilie potrestali komunisti zákazom výkonu povolania, čo ho posunulo do podzemnej činnosti. Aj preto má pre skrytú cirkev hlboké porozumenie.

Václav Malý bol vysvätený za kňaza v roku 1976 a pôsobil ako kaplán v meste Vlašim a v Plzni. Vo februári 1977 podpísal Chartu 77, ktorá požadovala v komunistickom Československu spravodlivosť a slobodu, a zasadzoval sa za obranu nespravodlivo prenasledovaných. V roku 1979 mu bol odňatý „štátny súhlas na výkon kňazskej služby“. Za vykonávanie „podvratnej činnosti proti republike“ bol 7 mesiacov väznený bez toho, že by bol niekedy postavený pred súd. Obvinenie sa však až do revolúcie nikdy nestiahlo. Za celé toto obdobie bol 250 krát vypočúvaný a týraný, a bol pod neustálym dohľadom štátnej bezpečnosti. Keďže mu v roku 1979 zakázali duchovnú činnosť, pracoval v rokoch 1980 až 1986 ako kurič vo viacerých pražských hoteloch. Z podzemia však pokračoval v bohatej pastoračnej činnosti v domácnostiach. V roku 1981 bol hovorcom Charty 77, v novembri revolučného roku 1989 bol prvým hovorcom Občianskeho fóra. Od roku 1990 bol opäť oficiálne činný ako duchovný správca. V roku 1996 bol menovaný za svätiaceho biskupa v Prahe a v januári 1997 ho pražský arcibiskup Miloslav kardinál Vlk vysvätil. Do roku 1990 nemal Václav Malý žiadne priame kontakty s kňazmi a biskupmi, vysvätenými biskupom Davidkom a nebol ani členom spoločenstva Koinótés. Spoločenstvo skrytej cirkvi považuje za jednu z mnohých vetiev na strome cirkvi.

Tajne vysvätený biskup Dušan Špiner, Olomouc

Dušan Špiner (*1950) je ako jeden z najmladších biskupov spoločenstva Koinótés predstaviteľom duchovného dedičstva Felixa Maria Davidka. Dnes musí s trpkosťou konštatovať: „Komunisti nás neumlčali, ale až Vatikán.“ O to viac ho teší, že vyznamenanie Nadácie Herberta Haaga za slobodu v cirkvi opäť umožní počuť hlas tých, ktorí boli umlčení.

Dušan Špiner bol vysvätený za kňaza v roku 1973. Pôsobil ako kaplán v rôznych farnostiach na východnom Slovensku. V roku 1976 mu bol odňatý štátny súhlas na výkon kňazského povolania a musel si nájsť svetské zamestnanie. V roku 1979 ho Felix Maria Davídek vysvätil za biskupa skrytej cirkvi. Až do smrti Felixa Maria Davidka bol Dušan Špiner jeho blízkym spolupracovníkom. Po revolúcii spočiatku vykonával činnosť riadneho duchovného správcu. V roku 2001 promoval na Univerzite Komenského v Bratislave z dejín filozofie a odvtedy pôsobí ako univerzitný docent etiky a religionistiky na Pedagogickej fakulte v Olomouci.

Profesor Walter Kirchschräger, Univerzita v Lucerne

Rodený Dolnorakúšan Walter Kirchschräger (*1947) sa po dlhoročnom účinkovaní v oblasti cirkevného vzdelávania dospelých vo Viedni stal v roku 1982 profesorom pre výklad Nového zákona na Teologickej fakulte a v roku 2000 zakladajúcim rektorom Univerzity v Lucerne. Vydal mnoho kníh s biblickou tematikou, často však prednáša a publikuje aj pre širšiu verejnosť. Nadácia Herberta Haaga za slobodu v cirkvi mu udeľuje svoju cenu za otvorenosť a rozsah jeho aktivít. Je to aj hra s ohňom, keď zo zorného uhla biblie kladie kritické otázky súčasnej praxi cirkevných úradov a otvára perspektívu cirkvi budúcnosti. Kirchschräger tvrdí, že „Nový zákon nepozná v súvislosti s kresťanským zvestovaním žiadnych „kňazov“, a že „služobný úrad v cirkvi sa neprenáša na základe pohlavia ani rodinného stavu“. Takže dnešnú doktrínu o cirkevných úradoch je možno spochybniť nielen pre akútny nedostatok kňazov, ale aj preto, že sa chceme „postarať o teologickú spravodlivosť“.

O Nadácii Herberta Haaga za slobodu v Cirkvi

Nadácia Herberta Haaga za slobodu v cirkvi je plne v službách otvorenej a ekumenicky orientovanej katolíckej viery. Cenu udeľuje osobám a inštitúciám, ktoré sa v kresťanstve vyznamenali slobodným prejavom názoru alebo odvážnym konaním (doterajších **nositeľov ocenenia** pozrite na www.herberthaag-stiftung.ch).

Zakladateľ

Profesor Herbert Haag bol jedným z veľkých teológov 20. storočia. Vydal významné knihy, okrem iného Biblický lexikón (od r. 1951), Evolúcia a biblia (1962), Rozchod s diablom (prvýkrát 1969), Krajina biblie (1976), Boží služobník u Deuteroizaiáša (1985), Ty si mi učaril (1990), Nedajte si vziať slobodu (1993), Veľké ženy v biblii (2001). Bol nielen profesorom a publicistom, ale súčasne vždy aj duchovným a kazateľom. Svojou kritickou lojalitou voči katolíckej cirkvi poskytol mnohorakým spôsobom významné impulzy pre budúcnosť cirkvi. Vo svojich pamätiach „Moja cesta s cirkvou“ (1991) vykresľuje premenu biblických vied a rozvoj cirkvi počas a po II. Vatikánskom koncile. S hlbokými obavami sa však vyjadruje tiež o ohrození teologickej slobody v súčasnosti aj smerom do budúcnosti. Napriek všetkému zostal však až do svojej smrti mysliteľom, ktorý bol plným humoru a s obdivuhodným nadhľadom rozvíjal svoju obhajobu ľudskej cirkvi.

Herbert Haag sa narodil v roku 1915 v Singen-Hohentwiel. V roku 1942 promoval na univerzite v švajčiarskom Freiburgu. V rokoch 1948 až 1960 bol profesorom Starého zákona na Teologickej fakulte v Lucerne, v rokoch 1960 – 1980 na Katolícko-teologickej fakulte Univerzity v Tübingene. Od 1964 do 1973 bol predsedom Katolíckeho biblického diela v Stuttgarte. Od odchodu do výslužby v roku 1980 žil až do svojej smrti, t.j. do 23. augusta 2001 v Lucerne. Rok predtým mu bola udelená cena „Prix Courage“, vyznamenanie pre najodvážnejšieho Švajčiara. Herbert Haag bol dlhoročným priateľom teológa Hansa Künga.

Rada nadácie

Hans Küng, narodený v roku 1928 v Sursee (Švajčiarsko), je jedným z najvýraznejších mysliteľov našich čias. Po ukončení štúdia teológie a filozofie v Ríme a Paríži pôsobil od roku 1957 do roku 1959 ako kaplán v Lucerne a od roku 1960 ako profesor ekumenickej teológie v Tübingene. Počas II. Vatikánskeho Koncilu pôsobil ako poradca („peritus“). Jeho knihy „Byť kresťanom“, „Existuje Boh?“, „Večný život?“ mali veľký úspech. V roku 1996 odišiel do výslužby. Jeho niekoľko desaťročí trvajúce štúdium svetových náboženstiev vyvrcholilo v roku 1990 do projektu „Projekt Weltethos“ a k etablovaniu nadácie „Stiftung Weltethos“, ktorej prezidentom je od roku 1995. Hans Küng je od založenia Nadácie Herberta Haaga za slobodu v cirkvi v roku 1985 prezidentom Rady nadácie.

Erwin Koller (*1940) študoval v Innsbrucku, Ríme, švajčiarskom Freiburgu a Zürichu katolícku a protestantskú teológiu ako aj filozofiu a sociálne vedy a promoval v roku 1977 prácou „Náboženstvo v televízii“. Po šiestich rokoch činnosti duchovného sa stal žurnalistom vo švajčiarskej televízii a v rokoch 1979 až 2002 viedol redakciu náboženského vysielania, spoločensko-politických a kritických magazínov a dokumentárnych filmov, rozhovorov a hudobných meditácií. V roku 1994 pripravil vysielanie Hviezdne hodiny (každú nedeľu od 10. do 13. hod. o náboženstve, filozofii a umení), ktorú viedol až do odchodu do dôchodku v roku 2002. Odvtedy spolupôsobí v predstavenstve Švajčiarskej akadémie humanitných a sociálnych vied a pôsobil ako vysokoškolský učiteľ pre etiku v médiách na univerzite vo švajčiarskom Freiburgu a v Zürichu. – Erwin Koller bol zvolený do Rady nadácie v roku 1995.

Herbert N. Haag (*1947) je synovec a krstný syn zakladateľa. Ako obchodník pôsobil v rokoch 1969 až 1993 v zaisťovacej spoločnosti Schweizerische Rückversicherungs-Gesellschaft (Swiss Re), naposledy ako riaditeľ. Zahraničné stáže absolvoval v Hong Kongu (1 rok) a Japonsku (9 rokov). V roku 1993 ho Swiss Re poverila založením novej špecializovanej zaisťovne, Partner Re Ltd. na Bermudách, z ktorej vybudoval špičkovú svetovú zaisťovňu a viedol ju ako prezident až do odchodu do dôchodku. N. Haag bol do Rady nadácie zvolený v roku 2000.

V Lucerne, 15. októbra 2010 / Erwin Koller

C. Správa pro média

Cena Herberta Haaga za rok 2011 pro Felixe Maria Davídka a skrytou církev vČechách a na Slovensku jakož i pro profesora Waltera Kirchschrägera

Nadace Herberta Haaga udělí svou cenu za rok 2011 skryté církvi v Čechách a na Slovensku a profesoru Walteru Kirchschrägerovi z univerzity v Lucernu. Nadace oceňuje především zásluhy a duchovní dědictví Felixe Maria Davídka a vyznamenává tak ty odvážné katolíky, kteří v době komunistické vlády přes neustálé ohrožení a těžké pronásledování církve vsadili vše na to, aby život církve pokračoval i v podzemí, a kteří se ve své zemi odvážně podíleli na zápasu o svobodu a lidská práva. Cenu za tyto aktivity převezme biskup podzemní církve Dušan Špiner z Olomouce a světící biskup Václav Malý z Prahy.

Ocenění biblisty Waltera Kirchschrägera prohlubuje pohled na skrytou církev. Kirchschräger se zabývá novozákonním obrazem církve a zajímá se o typické vlastnosti spravování křesťanské církve. Při svém působení na univerzitě a rovněž v bezpočetných přednáškách a publikacích obohatil aktuální zápas o obraz kněze v katolické církvi. Tato témata poznamenala v posledních desetiletích i spor o skrytou církev.

Udělování cen se uskuteční v sobotu, 2. dubna 2011 ve 14.30 hod. v kostele Donaucity ve Vídni.

Mlčící církev – umlčená Římem

Jedním z nejvýznamnějších protagonistů skryté církve byl **Felix Maria Davídek** (1921-1988). Kvůli svému energickému nasazení za životaplou církev v podzemí byl již v roce 1950 zatčen a odsouzen na 14 let vězení. Z vězení byl propuštěn v roce 1964 a přes neustálý dohled státní bezpečnosti se v roce 1967 nechal biskupem Janem Blahou tajně vysvětit na biskupa. Po porážce Pražského jara se právem obával, že mnozí kněží budou muset, tak jako v době vlády Stalina, strávit celé roky v trestaneckých táborech a do své smrti v roce 1988 vysvětil mnoho kněží a biskupů. Své poslání měli plnit v době narůstajícího útlaku katolíků, stát při věřících jako duchovní pastýři, posilovat jejich víru a poskytovat jim svátosti. Velký význam připisoval rozvoji biblického a teologického vzdělávání a pro tento účel zorganizoval podzemní univerzitu. Univerzita zaměřila svojí pozornost, kromě právě zveřejněných průkopnických textů II. Vatikánského koncilu, taky na kulturní a společenské výzvy současnosti, s kterými se chtěla vypořádat také za pomoci jiných vědeckých disciplin.

Požadavek na ustavení podzemní církve zformuloval Pius XII. už v roce 1950 a i Felix Maria Davídek byl vysvěcen jako následník apoštolů v souladu s touto strategií. Felix Maria Davídek se však setkal s **velkým odporem, a to nejen ze strany státu, ale i ze strany církve**. Na jedné straně byl velmi nepohodlný pro ty, kteří raději sklonili hlavu nebo spolupracovali s ateistickým režimem, na druhé straně se choval velmi otevřeně a nediplomaticky nejen vůči představitelům režimu, ale i vůči kolegům biskupům a používal nekonvenční prostředky duchovní správy. Tajně světil na kněze a biskupy i ženaté muže a nevyhýbal se ani ordinaci žen.

Sametovou revoluci v roce 1989 Felix Maria Davídek už nezažil. Avšak jeho následovníci, kteří vydrželi pronásledování, byli zklamáni. Nejmocnějším mužem ve Vatikánu byl tehdy **Joseph kardinál Ratzinger**. Podle jeho „norem“ museli být kněží a biskupové znovu podmíněně (sub condicione) vysvěceni na základě předpokladu, že předchozí svěcení by mohlo být neplatné. Ženatí biskupové a kněží byli degradováni na jáhny západního obřadu, anebo přinejlepším se mohli stát oficiálně kněží řeckokatolické církve spojené s Římem. Vysvěcené ženy – první a nejvýznamnější byla Ludmila Javorová, generální vikářka biskupa F. M. Davídka - nemohly o veřejné kněžské službě vůbec uvažovat. Kdo se těmto podmínkám nepodřídil, ten neměl přístup k veřejné duchovní službě. V důsledku toho si mnoho kněží a biskupů, kteří odmítli opakování svého svěcení, dodnes vydělává na živobytí v sekulárních povoláních stejně tak, jako v době komunizmu.

Udělování ocenění Nadace Herberta Haaga za svobodu v církvi se stává **znamením, že pamatujeme a nebudeme mlčet**. Chování ke skryté církvi je nedůstojné a urážlivé vůči všem, kteří tenkrát pro víru riskovali své životy. Biskupové, kněží a laici této církve dokázali rozvíjet i v náboženství nepřátelském prostředí nové nápady a plány, které zpřítomňovaly křesťanství v moderním světě a prorockým způsobem odkazují na budoucnost.

Světící biskup Václav Malý, Praha

Václav Malý (*1950) dostává ocenění za svůj boj za svobodu a lidská práva v rámci Charty 77 a sametové revoluce v roce 1989. Jeho úsilí potrestali komunisté zákazem výkonu povolání, což ho posunulo do podzemní činnosti. Také proto má pro skrytou církev hluboké porozumění.

Václav Malý byl vysvěcen na kněze v roce 1976 a působil jako kaplan ve Vlašimi a Plzni. V únoru 1977 podepsal Chartu 77, která požadovala v komunistickém Československu spravedlnost a svobodu, a zasazoval se o obranu nespravedlivě stíhaných. V roce 1979 mu byl odňat „státní souhlas k výkonu kněžské služby“. Za vykonávání „podvratné činnosti proti republice“ byl 7 měsíců vězněn, aniž by byl někdy postaven před soud. Obvinění však nebylo až do revoluce nikdy staženo. Za celé toto období byl 250 krát vyslýchán, týrán, a byl pod neustálým dohledem státní bezpečnosti. Protože mu v roce 1979 zakázali duchovní činnost, pracoval v letech 1980 až 1986 jako topič v několika pražských hotelích. Z podzemí však pokračoval v pastorační činnosti v domácnostech. V roce 1981 byl mluvčím Charty 77, v listopadu revolučního roku 1989 byl prvním mluvčím Občanského fóra. Od roku 1990 byl opět oficiálně činný jako duchovní správce. V roce 1996 byl jmenován světícím biskupem v Praze a v lednu 1997 jej pražský arcibiskup Miloslav kardinál Vlk vysvětil. Do roku 1990 neměl Václav Malý žádné přímé kontakty s kněžími a biskupy, vysvěcenými biskupem Davidkem a nebyl ani členem společenství Koinótés. Společenství skryté církve považuje za jednu z mnoha větví na stromu církve.

Tajně vysvěcený biskup Dušan Špiner, Olomouc

Dušan Špiner (*1950) je jako jeden z nejmladších biskupů společenství Koinótés představitelem duchovního dědictví Felixy Maria Davidka. Dnes musí s trpkostí konstatovat: „Komunisté nás neumlčeli, ale až Vatikán.“ O to víc ho teší, že vyznamenání Nadace Herberta Haaga za svobodu v církvi opět umožní slyšet hlas těch, kteří byli umlčeni.

Dušan Špiner byl vysvěcen na kněze v roce 1973. Působil jako kaplan v různých farnostech na východním Slovensku. V roce 1976 mu byl odňat státní souhlas k výkonu kněžského povolání a musel si najít světské zaměstnání. V roce 1979 ho Felix Maria Davidek vysvětil na biskupa skryté církve. Až do smrti Felixy Maria Davidka byl Dušan Špiner jeho blízkým spolupracovníkem. Po revoluci zpočátku vykonával činnost řádného duchovního správce. V roce 2001 promoval na Univerzitě Komenského v Bratislavě z dějin filosofie a od té doby působí jako univerzitní docent etiky a religionistiky na Pedagogické fakultě v Olomouci.

Profesor Walter Kirchschräger, Univerzita v Lucernu

Rozený Dolnorakušan Walter Kirchschräger (*1947) se po dlouholetém účinkování v oblasti církevního vzdělávání dospělých ve Vídni stal v roce 1982 profesorem pro výklad Nového zákona na Teologické fakultě a v roce 2000 zakládajícím rektorem Univerzity v Lucernu. Vydal řadu knih s biblickou tematikou, často však přednáší a publikuje i pro širší veřejnost. Nadace Herberta Haaga za svobodu v církvi mu uděluje svou cenu za otevřenost a velkorysost jeho aktivit. Je to i hra s ohněm, když pod zorným úhlem bible klade kritické otázky současné praxi církevních úřadů a otevírá perspektivu církvi budoucnosti. Kirchschräger tvrdí, že „Nový zákona nezná v souvislosti s křesťanským zvěstováním žádné „kněze““, a že „služební úřad v církvi se nepřenáší na základě pohlaví ani rodinného stavu. Takže dnešní doktrínu o církevních úřadech lze zpochybnit nejen z důvodu akutního nedostatku kněží, ale i proto, že se chceme „postarat o teologickou spravedlnost“.

O Nadaci Herberta Haaga za svobodu v Církvi

Nadace Herberta Haaga za svobodu v církvi je plně v službách otevřené a ekumenicky orientované katolické víry. Cenu uděluje osobám a institucím, které se v křesťanství vyznamenaly svobodným projevem názoru anebo odvážným jednáním (dosavadní **nositele ocenění** najdete na www.herberthaag-stiftung.ch).

Zakladatel

Profesor Herbert Haag byl jedním z velkých teologů 20. století. Vydal významné knihy, kromě jiného Biblický lexikon (od r. 1951), Evoluce a bible (1962), Rozchod s ďáblem (poprvé v r. 1969), Krajina bible (1976), Boží služebník u Deuteroizaiáše (1985), Ty si mě okouzlit (1990), Nedejte si vzít svobodu (1993), Velké ženy v bibli (2001). Byl nejen profesorem a publicistou, ale současně vždy i duchovním a kazatelem. Svoji kritickou loajalitou vůči katolické církvi poskytl mnohačetným způsobem významné impulsy pro budoucnost církve. Ve svých pamětech „Moje cesta s církví“ (1991) vykresluje proměnu biblických věd a rozvoj církve během a po II. Vatikánském koncilu. S hlubokými obavami se však vyjadřuje taky o ohrožení teologické svobody v současnosti i směrem do budoucnosti. Vzdor všemu zůstal však až do své smrti myslitelem, který byl plný humoru a s obdivuhodným nadhledem rozvíjel svou obhajobu lidské církve.

Herbert Haag se narodil v roce 1915 v Singen-Hohentwiel. V roce 1942 promoval na univerzitě ve švýcarském Freiburgu. V letech 1948 až 1960 byl profesorem Starého zákona na Teologické fakultě v Lucernu, v letech 1960 – 1980 na Katolicko-teologické fakultě Univerzity v Tübingen. Od 1964 do 1973 byl předsedou Katolického biblického díla v Stuttgartu. Od odchodu do výslužby v roce 1980 žil až do své smrti, tj. do 23. srpna 2001 v Lucernu. Rok předtím mu byla udělena cena „Prix Courage“, vyznamenání pro nejodvážnějšího Švýcara. Herbert Haag byl dlouholetým přítelem teologa Hanse Künga.

Rada nadace

Hans Küng, narozen v roce 1928 v Sursee (Švýcarsko), je jedním z nejvýraznějších myslitelů naší doby. Po ukončení studia teologie a filosofie v Římě a Paříži působil od roku 1957 do roku 1959 jako kaplan v Lucernu a od roku 1960 jako profesor ekumenické teologie v Tübingen. Během II. Vatikánského koncilu působil jako poradce („peritus“). Jeho knihy „Být křesťanem“, „Existuje Bůh?“, „Věčný život?“ měly velký úspěch. V roce 1996 odešel do výslužby. Jeho několik desetiletí trvající studium světových náboženství vyvrcholilo v roce 1990 do projektu „Projekt Weltethos“ a k etablování nadace „Stiftung Weltethos“, jejíž prezidentem je od roku 1995. Hans Küng je od založení Nadace Herberta Haaga za svobodu v církvi v roce 1985 prezidentem Rady nadace.

Erwin Koller (*1940) studoval v Innsbrucku, Římě, švýcarském Freiburgu a Curychu katolickou a protestantskou teologii jakož i filosofii a sociální vědy a promoval v roce 1977 prací „Náboženství v televizi“. Po šesti letech činnosti duchovního se stal žurnalistou ve švýcarské televizi a v letech 1979 až 2002 vedl redakci náboženského vysílání, společensko-politických a kritických magazínů a dokumentárních filmů, rozhovorů a hudebních meditací. V roce 1994 připravil vysílání Hvězdné hodiny (každou neděli od 10. do 13. hod. o náboženství, filosofii a umění), kterou vedl až do odchodu do důchodu v roce 2002. Od té doby spolupůsobí v představenstvu Švýcarské akademie humanitních a sociálních věd a působil jako vysokoškolský učitel pro etiku v médiích na univerzitě ve švýcarském Freiburgu a v Curychu. – Erwin Koller byl zvolen do Rady nadace v roce 1995.

Herbert N. Haag (*1947) je synovec a kmotřenec zakladatele. Jako obchodník působil v letech 1969 až 1993 v zajišťovací společnosti Schweizerische Rückversicherungs-Gesellschaft (Miss Re), naposledy jako ředitel. Zahraniční stáže absolvoval v Hongkongu (1 rok) a Japonsku (9 let). V roce 1993 ho Swis Re pověřila založením nové specializované zajišťovny, Partner Re Ltd. na Bermudách, ze které vybudoval špičkovou světovou zajišťovnu a vedl ji jako prezident až do odchodu do důchodu. N. Haag byl do Rady nadace zvolen v roce 2000.

V Lucernu, 15. října 2010 / Erwin Koller